

Zäsur für Albis Leasing

Unternehmensgründer verabschiedet sich als Großaktionär – Solventis steigt als strategischer Investor ein

Die auf deutsche Small- und Mid-Cap-Unternehmen fokussierte Solventis, Researchanbieter und Investor, beteiligt sich an der Albis Leasing. Damit verbunden ist nach einer turbulenten Phase der Rückzug des Firmengründers und langjährigen Vorstandschefs der mittelständischen Leasinggesellschaft.

Von Carsten Steevens, Hamburg

Börsen-Zeitung, 30.11.2019

Für den börsennotierten mittelständischen Leasinganbieter Albis Leasing ist es eine Zäsur: Der Unternehmensgründer und bis Ende 2016 amtierende Vorstandschef Hans Otto Mahn hat sich als bislang größter Einzelaktionär von seinen Anteilen an dem in Hamburg ansässigen Unternehmen getrennt. Wie Albis Leasing am Freitag mitteilte, haben Mahn und die von ihm kontrollierte Manus Vermögensverwaltung am vergangenen Dienstag eine Beteiligung von 32,78 % verkauft.

Aktie legt kräftig zu

Stimmrechtsmitteilungen zufolge haben der Düsseldorfer Investor Rolf Hauschildt, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Mainzer Wertpapiermanufaktur Solventis ist, sowie Solventis-Gründer und -Alleinvorstand Joachim Schmitt Anteile von 20,64 % bzw. 5,69 % übernommen. Weitere Käufer blieben offenbar unterhalb der Meldeschwelle von 3 %. Der Kaufpreis je Aktie soll nach Informationen der Börsen-Zeitung bei 3 Euro gelegen haben. Am 25. November war die Albis-Leasing-Aktie bei 2,56 Euro aus dem Xetra-Handel gegangen, an der Börse wurde der 1986 gegründete Leasinganbieter damit mit gut 47 Mill. Euro bewertet. Gestern zog das Papier um 11,9 % auf 3,38 Euro an.

Der Rückzug des Unternehmensgründers fast auf den Tag genau zu dessen 71. Geburtstag folgt einer

turbulenten Periode mit einem Machtkampf zwischen Mahn, dem mit aktuell rund 19 % beteiligten

Die Albis-Leasing-Aktie



Nürnberger Autohändler Christoph Zitzmann sowie einer Gruppe um den Investor Bernd Günther, dem knapp 21 % der Stimmrechte zuzurechnen sind. Zuletzt soll Mahn mit dem Versuch gescheitert sein, seinen Sohn als Vorstandsmitglied bei Albis Leasing einzusetzen.

Vor der außerordentlichen Hauptversammlung Ende Februar dieses Jahres war Vorstandssprecher Bernd Dähling, der lange als Finanzvorstand an der Seite des Firmengründers gestanden und diesen vor drei Jahren als Vorstandschef beerbt hatte, auf Betreiben der Ankeraktionäre Mahn und Zitzmann zurückgetreten. Diese hatten sich unter anderem Plänen des Vorstands, für das weitere Wachstum der Gesellschaft eine Kapitalerhöhung um bis zu 7,65 Mill. Euro vorzubereiten, widersetzt. Seit dem Abgang Dählings wird die Leasinggesellschaft mit Michael Hartwich und Andreas Oppitz von zwei Vorständen geführt.

Der Machtkampf, der sich mit der Hauptversammlung im Juli 2018 zuspitzen begann, als Mahn wegen monierter Fehler bei der Anmeldung der Stimmrechte für die Abstimmungen nicht zugelassen worden war, führte Ende Februar auch zu einem Revirement im Aufsichtsrat – nach den Abgängen des langjährigen Vorsitzenden Rolf Aschermann sowie des erst 2017 gewählten Mitglieds

Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW). Nach dem Aktionärstreffen wurde es zwar ruhiger um das Unternehmen, wie auch Vorstand Oppitz in einem Interview im Sommer anmerkte (vgl. BZ vom 27. Juli). Spekulationen, dass es zu Veränderungen im Aktionariat kommen könnte, hielten sich jedoch.

Der neue Großaktionär Hauschildt erklärte auf Anfrage, er hoffe, dass Albis Leasing nun in ruhiges Fahrwasser kommen werde. Das Unternehmen sei gut aufgestellt. „Die Perspektiven sind ausgesprochen erfreulich, wenn Ruhe reinkommt“, so der Investor. Bedingungen für das „eher langfristig“ angelegte Engagement gebe es nicht. Solventis-Chef Schmitt ließ sich in einer Albis-Mitteilung mit den Worten zitieren, man sei „von der Kompetenz des Vorstands und der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter überzeugt. Die künftigen Wachstumsmöglichkeiten des Unternehmens werde man „konstruktiv begleiten“.

Vorstand erleichtert

Der Leasinganbieter hat sich vorgenommen, das Neugeschäft in den kommenden fünf Jahren um durchschnittlich 15 bis 20 % pro Jahr zu steigern – was nicht zulasten der operativen Marge gehen soll. Eine Kapitalerhöhung soll auch nach dem Rückzug des Firmengründers nicht auf die Agenda kommen. Sie werde derzeit nicht benötigt, bekräftigte Vorstand Oppitz am Freitag Aussagen vom Juli. Es sei positiv, so der unter anderem für Vertrieb zuständige Albis-Leasing-Vorstand weiter, dass die Anteile an strategische, langfristig denkende Investoren verkauft worden seien „und nicht an eine Heuschrecke oder Mitbewerber“. Nun hoffe er, das Geschäft „in Ruhe weiterentwickeln zu können – zur Freude der Aktionäre“.